

Laibacher Zeitung.



Nr. 40.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Montag, 18. Februar

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1867.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Hofkanzler v. Majláth! Indem Ich Sie über Ihr Ansuchen von der Stelle Meines ungarischen Hofkanzlers in Gnaden enthebe und Ihnen in Anerkennung Ihrer treuen und ausgezeichneten Dienste taxfrei das Großkreuz Meines St. Stephan-Ordens verleihe, ernenne Ich Sie zugleich zu Meinem Judex Curiae für das Königreich Ungarn.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit den Allerhöchsten Entschlüssen vom 15. und 16. Februar d. J. allergnädigst zu ernennen geruht:

den geheimen Rath Adolf Freiherrn v. Prato-berera zum Landmarschall des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns und den Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien J. U. Dr. Andreas Zelinka zu dessen Stellvertreter in der Leitung des Landtages;

den Abt des Prämonstratenser-Stiftes Schlägl Dominik Lebsch zum Landeshauptmann des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns und den Hof- und Gerichtsadvocaten J. U. Dr. Karl Wiser zu dessen Stellvertreter;

den Landesgerichtspräsidenten Joseph Ritter v. Weiß zum Landeshauptmann des Herzogthumes Salzburg und den k. k. Rath und Bürgermeister von Salzburg, Heinrich Ritter v. Mertens zu dessen Stellvertreter;

den Hofrath und Oberstaatsanwalt Dr. Johann Haslwanger zum Landeshauptmann der gefürsteten Grafschaft Tirol und den Johann Freiherrn v. Ingram zu dessen Stellvertreter;

den Statthaltereirath Sebastian v. Froschauer zum Landeshauptmann des Landes Vorarlberg und den Doctor der Medicin Benedict Martignoni zu dessen Stellvertreter;

den geheimen Rath Karl Grafen Gleispach zum Landeshauptmann des Herzogthumes Steiermark und den J. U. Dr. Moriz Edlen v. Kaiserfeld zu dessen Stellvertreter;

den geheimen Rath und Kammerer Anton Grafen Goëtz zum Landeshauptmann des Herzogthums Kärnten und den Gymnasialdirector in Klagenfurt Dr. Johann Burger zu dessen Stellvertreter;

den Gutsbesitzer Karl Wurzbach Edlen v. Tannenbergr zum Landeshauptmann des Herzogthumes Krain und den Bürgermeister von Laibach Dr. Ethbin Heinrich Costa zu dessen Stellvertreter;

den Wilhelm Grafen Pace zum Landeshauptmann der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradisca und den Advocaten Dr. Karl Dolljak zu dessen Stellvertreter;

den Franz Marchese Polisini zum Landeshauptmann der Markgrafschaft Istrien und den Notar Dr. Franz Vidulich zu dessen Stellvertreter;

den Dr. Spiridon Petrovich zum Präsidenten des Landtages des Königreiches Dalmatien und den Nicolaus Grafen Pozza zu dessen Stellvertreter;

den geheimen Rath Albert Grafen Rostiz-Nienel zum Oberstlandmarschall des Königreiches Böhmen und den Bürgermeister von Prag Dr. Wenzel Belsky zu dessen Stellvertreter;

den geheimen Rath Fürsten Hugo zu Salm-Reifferscheid zum Landeshauptmann der Markgrafschaft Mähren und den Landesadvocaten in Brünn Dr. August Wenzliczke zu dessen Stellvertreter;

den Landesgerichtspräsidenten in Troppau, Armand Grafen Rhuenburg zum Landeshauptmann des Herzogthumes Ober- und Nieder-Schlesien und den Landesadvocaten und Bürgermeister von Troppau J. U. Dr. Karl Wilhelm Dietrich zu dessen Stellvertreter;

den Fürsten Leo Sapieha zum Landmarschall des Königreiches Galizien und Lodomerien sammt dem Großherzogthume Krakau und den geheimen Rath und griechisch-katholischen Erzbischof in Lemberg Spiridon Litwinowicz zu dessen Stellvertreter;

den Eudoxius v. Hormuzaki zum Landeshauptmann des Herzogthumes Bukowina und den Jakob Ritter v. Petrovich zu dessen Stellvertreter.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Februar d. J. dem königl. Rathe und Hofsecretär der k. ungar. Hofkanzlei Ladislaus v. Markovics den Titel eines Hofrathes, dem Hofsecretär daselbst Joseph v. Somosfy den Titel

eines königl. Rathes; dem Hofconzipisten Dr. Johann Szaxun den Titel eines Hofsecretärs; ferner dem Hofconceptsadjuncten Johann von Bezekényi den Titel eines Hofconzipisten, schließlich dem Honorär-Hofconzipisten Rudolf v. Rothny den Titel und Rang eines Statthaltereisecretärs, sämmtlichen mit Rücksicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Zugleich haben Se. Majestät mit derselben Allerhöchsten Entschliessung die Honorär-Hofconceptsadjuncten Alexander v. Andreánszky und Georg v. Szegedy zu Honorär-Hofconzipisten allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Februar d. J. dem Hofconceptsadjuncten der k. ungar. Hofkanzlei Koloman v. Bér taxfrei den Titel eines Hofconzipisten zu verleihen und gleichzeitig den Honorär-Hofconceptsadjuncten daselbst Emil Grafen Kornis zum Honorär-Hofconzipisten allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Februar d. J. die erledigte Titularabtei Sancti Andreae prope Visegrad taxfrei dem Director der Pester Elementarschulen und der Präparandie Joseph Krieglner allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. Jänner d. J. die Rectorstelle am Pester Centralseminar und die Directorstelle an der theologischen Facultät der dortigen Universität dem Kolocsaer Domherrn, Doctor der Theologie Michael Kubinszky allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Februar d. J. die Realabtei zu Murakeresztur, in der Veszprimer Diocese, dem Aker Pfarrer und Vicechanten Stephan Etl allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 16. Februar 1867 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XVI. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 33 die Concessionsurkunde vom 27. Jänner 1867 zur Herstellung und zum Betriebe einer unterseeischen Telegraphenlinie von Nagusa nach Malta oder eventuell nach Korfu; Nr. 34 den Erlaß der Ministerien des Handels und der Finanzen vom 10. Februar 1867, betreffend eine Verichtigung und einen Nachtrag zu der Verordnung vom 20. December 1866 über die Zollbehandlung britischer, italienischer und französischer Erzeugnisse; Nr. 35 die Verordnung des Justizministeriums vom 14. Februar 1867 über die Aufstellung von reinen Bezirksgerichten im Herzogthume Krain. (Wr. Ztg. Nr. 40 v. 16. Februar.)

Heute wird in deutschem und zugleich slovenischem Texte ausgegeben und versendet:

Gesetz- und Verordnungs-Blatt für das Herzogthum Krain. V. Stück. Jahrgang 1867.

Inhalts-Übersicht:

Kundmachung der k. k. Landesbehörde für Krain vom 1. Jänner 1867, Nr. 18,

betreffend die Verichtigung der Meilenabstände zwischen den Bezirksamtssitzen Egg und Stein.

Erlaß des k. k. Statthalters in Krain vom 9. Februar 1867, Nr. 402/B.,

wegen Einreichung der Bigann-Bezirks-Gemeindestraßen in die Kategorie der Concurrenzstraßen.

Laibach, den 18. Februar 1867.

Vom k. k. Redactionsbureau des Gesetz- und Verordnungsblattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 18. Februar.

Der heutige Tag ist ein in der Geschichte Oesterreichs bedeutungsvoller. Die neu gewählten Landtage betreten die politische Arena, um schon in ihrem ersten Acte durch die Wahl ihrer Abgeordneten in den verfassungsmäßigen Reichsrath eine neue Epoche der constitutionellen Entwicklung Oesterreichs zu inauguriren. Dieser Moment fordert zu einem Rückblicke auf den Punkt auf, von welchem die Bestrebungen der Regierung Sr. Majestät ausgegangen sind.

Das Patent vom 20. September 1865 war den hochherzigsten Absichten nicht allein, sondern auch einer vollkommen correcten constitutionellen Anschauung entsprungen. Die Verfassung sollte eine Wahrheit sein, aber, so lange eine im constitutionellen Leben alt gewordene, eifersüchtig auf ihre verbrieften Rechte pochende

Hälfte des Reiches dem Wiener Parlamente fern blieb, konnte dieses keine gedeihliche Wirksamkeit entfalten. Oesterreich kann nicht mit der gewöhnlichen constitutionellen Schablone gemessen werden. Ungarn hatte verfassungsmäßige Rechte, welche ihm seit Jahrhunderten eine ausgedehnte Autonomie in der inneren Verwaltung gewährten. Demungachtet erwies es sich in Zeiten der Gefahr, sei es unter der Heldentochter Karl's VI., sei es in den langjährigen Kriegen, die den Anfang des Jahrhunderts begleiteten, immer als feste Stütze seiner Dynastie. Unser erhabener Monarch, der nur das Glück und die Befriedigung aller seiner treuen Völker will, gewährte Ungarn die Wiederherstellung seiner Constitution, und dieser hochherzige Entschluß ermöglichte zugleich für die Völker diesseits der Leitha den so sehnlich herbeigewünschten Beginn des Wiederauflebens ihrer feierlich verbürgten Verfassungsrechte. Die Gründe, welche die Sistirung der Verfassung veranlaßten, sind weggefallen. Jetzt ist es die Aufgabe aller wahren Patrioten, von ihren verfassungsmäßigen Rechten Gebrauch zu machen. Der zu wählende Reichsrath wird den Schlüsselstein der österreichischen Verfassung durch eine vorurtheilsfreie Begutachtung des ungarischen Ausgleichsvorschlages legen. Auch an unseren Landtag tritt die Aufforderung heran, Männer in den Reichsrath zu wählen, welche, neben warmer Liebe für die Heimat, Einsicht in die hohe kulturhistorische Aufgabe der Monarchie, Begeisterung für die Größe und Einheit des Reiches nach Innen und Außen mitbringen. Hoffen wir, daß die Wahlen der Größe des Momentes entsprechen werden!

Die französische Chronrede.

Paris, 14. Februar, 2 Uhr Nachm. Soeben wurden die Kammern eröffnet. Die Chronrede des Kaisers lautet, wie folgt:

„Meine Herren Senatoren! Meine Herren Deputirten!

Seit Ihrer letzten Session haben sich schwere Ereignisse in Europa zugetragen. Wiewohl sie die Welt durch ihre Schnelligkeit, wie durch die Wichtigkeit ihrer Ergebnisse überrascht haben, scheint es doch nach der Voraussicht des Kaisers (Napoleon I.), daß sie unglücklicher Weise in Erfüllung gehen mußten. Kaiser Napoleon sagte auf St. Helena: Einer meiner größten Gedanken ist die Vereinigung (agglomération) und Concentrirung derselben geographischen Völker gewesen, welche die Revolutionen und die Politik getrennt und zerstückelt haben. Diese Vereinigung wird früher oder später durch die Gewalt der Dinge erfolgen; der Impuls hiezu ist gegeben, und ich denke nicht, daß nach meinem Sturze und dem Verschwinden meines Systems in Europa ein anderes großes Gleichgewicht möglich sei, als die Vereinigung und das Bündniß (confédération) der großen Völker.

Die Umgestaltungen, welche in Italien und Deutschland stattgefunden haben, bereiten die Verwirklichung dieses großen Programmes der Vereinigung der Staaten Europas zu einer einzigen Conföderation vor.

Der Anblick der von benachbarten Nationen gemachten Anstrengungen, um ihre seit so vielen Jahrhunderten zerstreuten Glieder zu sammeln, könne nicht ein Land, wie das unsrige, beunruhigen, dessen alle Theile unwiderruflich an einander geknüpft, einen gleichartigen und unzerstörbaren Körper bilden.

Wir haben mit Unparteilichkeit dem Kampfe zugeesehen, welcher sich jenseits des Rheins entsponnen hat. Angefichts dieses Conflictes hat das Land laut sein Verlangen bezeugt, denselben fremd zu bleiben. Nicht nur, daß ich diesem Wunsche nachgekommen bin (desiré à ces vœux), so habe ich auch alle Bemühungen angewendet, um den Abschluß des Friedens zu beschleunigen. Ich habe nicht einen Soldaten mehr ausgerüstet, ich habe nicht ein Regiment vorrücken lassen, und dennoch hat die Stimme Frankreichs Einfluß genug gehabt, um den Sieger vor den Thoren Wiens aufzuhalten.

Unsere Vermittlung hat ein Uebereinkommen zwischen den Kriegführenden herbeigeführt, welches, Preußen das Resultat seiner Erfolge lassend, Oesterreich, mit Ausnahme einer Provinz, die Integrität seines Gebietes erhalten und durch die Abtretung Veneziens die italienische Unabhängigkeit vervollständigt hat.

Unsere Action hat sich demnach innerhalb der Anschauungen der Gerechtigkeit und der Versöhnlichkeit geltend gemacht.

Frankreich hat das Schwert nicht gezogen, weil seine Ehre nicht engagirt war und weil es versprochen hatte, eine strenge Neutralität zu beobachten.

In einem anderen Erdtheile sind wir gezwungen gewesen, zur Gewalt unsere Zuflucht zu nehmen, um gegen gerechte Beschwerden Abhilfe zu treffen, und wir haben versucht, ein einstmaliges Kaiserreich wieder aufzurichten.

Die anfänglich erlangten günstigen Resultate wurden durch ein widriges Zusammenwirken von Umständen gefährdet.

Der Gedanke, welcher die mexicanische Expedition geleitet hat, war ein großer. Ein Volk zu regeneriren, die Ideen der Ordnung und des Fortschrittes dorthin zu verpflanzen, unserem Handel große Absatzwege zu eröffnen, und als Spur unseres Zuges das Andenken an die der Civilisation geleisteten Dienste zu hinterlassen, dies war mein Verlangen und das Ihrige.

Aber an dem Tage, wo mir die Größe unserer Opfer über die Interessen hinauszureichen schien, welche uns nach jenseits des Oceans gerufen hatten, habe ich aus freien Stücken die Zurückberufung unseres Armeecorps beschlossen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat begriffen, daß eine wenig veröhnliche Haltung nur vermocht hätte, die Occupation zu verlängern und die Beziehungen zu verbittern, welche für das Wohl der beiden Länder freundschaftliche bleiben müssen.

Im Oriente sind Unruhen ausgebrochen, aber die Großmächte benehmen sich, um eine Sachlage herbeizuführen, welche die legitimen Wünsche der christlichen Völkerschaften befriedige, die Rechte des Sultans wahre und gefährlichen Verwicklungen vorbeuge.

In Rom haben wir treu die Convention vom 15ten September ausgeführt. Die Regierung des heiligen Vaters ist in eine neue Phase getreten; sich selbst überlassen, erhält sie sich durch ihre eigenen Kräfte, durch die Verehrung, welche das Oberhaupt der katholischen Kirche allen einflößt, und durch die Aufsicht, welche die italienische Regierung in lothaler Weise an ihren Grenzen ausübt. Wenn aber demagogische Verschwörungen in ihrer Kühnheit die weltliche Macht des heiligen Stuhles zu bedrohen suchen würden, so würde Europa, ich zweifle nicht daran, ein Ereigniß nicht sich vollziehen lassen, welches eine so große Beunruhigung in die katholische Welt schleudern würde.

Ueber meine Beziehungen zu den fremden Mächten habe ich nur Grund befriedigt zu sein. Unsere Beziehungen zu England werden alle Tage inniger durch die Gleichförmigkeit unserer Politik und durch die Vielfältigkeit unserer Handelsbeziehungen. Preußen sucht alles zu vermeiden, was unsere nationalen Empfindlichkeiten erwecken könnte, und stimmt mit uns über die europäischen Hauptfragen überein.

Rußland, von veröhnlichen Absichten befeelt, ist geneigt, im Oriente seine Politik von jener Frankreichs nicht zu trennen. Dasselbe ist bei dem Kaiserthume Oesterreich der Fall, dessen Größe für das allgemeine Gleichgewicht unerlässlich ist. Ein neuer Handelsvertrag hat neue Bande zwischen den beiden Ländern geschaffen.

Spanien und Italien endlich unterhalten mit uns ein aufrichtiges Einvernehmen. Nichts könnte demnach unter den gegenwärtigen Verhältnissen unsere Beunruhigung erwecken, und ich habe die feste Ueberzeugung, daß der Friede nicht gestört werden wird.

Beruhigt über die Gegenwart und vertrauend in die Zukunft, habe ich geglaubt, daß der Moment gekommen sei, unsere Institutionen zu entwickeln. Jedes Jahr drücken Sie mir hierüber Ihren Wunsch aus, aber mit Recht überzeugt, daß der Fortschritt sich nur durch die gute Harmonie zwischen den Gewalten vollziehen müsse, haben Sie, ich danke Ihnen dafür, in mich das Vertrauen gesetzt, um über den Moment zu entscheiden, wo ich die Verwirklichung Ihrer Wünsche für möglich halten würde.

Heute nach 15 Jahren der Ruhe und der Wohlfahrt, welche wir unseren gemeinsamen Bemühungen und Ihrer tiefen Ergebenheit für die Institutionen des Kaiserreiches verdanken, hat es mir geschienen, daß die Stunde gekommen sei, um die liberalen Maßregeln anzunehmen, welche in dem Gedanken des Senats und in den Bestrebungen des gesetzgebenden Körpers gelegen waren.

Ich entspreche demnach Ihrer Erwartung und, ohne die Verfassung zu überschreiten, schlage ich Ihnen Gesetze vor, welche neue Garantien für die politischen Freiheiten bieten. Die Nation, welche meinen Bestrebungen Gerechtigkeit widerfahren läßt, und welche noch leztlich in Lothringen so rührende Beweise ihrer Anhänglichkeit an meine Dynastie gab, wird von diesen neuen Rechten einen weisen Gebrauch machen. Gerechtermaßen eifersüchtig auf ihre Ruhe und ihre Wohlfahrt, wird sie fortfahren, die gefährlichen Utopien und die Aufreizungen der Parteien zu verachten.

Was Sie, meine Herren, betrifft, deren ungeheure Majorität meinen Muth in dem stets so schwierigen Werke, ein Volk zu regieren, so beharrlich unterstützt hat, Sie werden fortfahren, mit mir die treuen Wächter der wahrhaftigen Interessen und der Größe des Landes zu sein. Diese Interessen legen uns Verpflichtungen auf, welche wir zu erfüllen wissen werden. Frankreich ist nach Außen geachtet, die Armee hat ihre Tapferkeit gezeigt; da aber die Verhältnisse des Krieges sich geändert haben, so erheischen sie eine Vermehrung unserer Defensivkraft und wir müssen uns derart organisiren, um unverwundbar zu sein. Der Gesetzentwurf, welcher mit der größten Sorgfalt erwogen wurde, erleichtert die Last der Con-

scription in Friedenszeiten, bietet beträchtliche Hilfsquellen in Kriegszeiten, vertheilt in gerechter Weise die Lasten auf alle und leistet dem Principe der Gleichheit Genüge.

Dieser Gesetzentwurf hat die Wichtigkeit einer Institution und er wird, ich bin dessen überzeugt, mit Patriotismus angenommen werden. Der Einfluß einer Nation hängt von der Zahl der Leute ab, welche sie unter Waffen stellen kann. Vergessen Sie nicht, daß die benachbarten Staaten sich viel schwerere Opfer auferlegen für die gute Verfassung ihrer Armeen; sie haben ihre Augen auf Sie gerichtet, um nach Ihren Beschlüssen zu urtheilen, ob der Einfluß Frankreichs in der Welt sich vergrößern oder vermindern soll. Lassen Sie uns unsere nationale Fahne stets auf derselben Höhe halten; dies ist das sicherste Mittel, den Frieden zu bewahren, und diesen Frieden muß man fruchtbar machen, indem man das Elend lindert und indem man den allgemeinen Wohlstand vermehrt.

Grausame Plagen haben uns im Laufe des leztverfloffenen Jahres heimgesucht, Ueberschwemmungen und Epidemien haben einige unserer Departements verwüstet. Die Wohlthätigkeit hat die individuellen Leiden erleichtert, und es werden von Ihnen Credite verlangt werden, um die dem öffentlichen Eigenthume zugefügten Schäden wieder gut zu machen. Ungeachtet dieser theilweisen Unglücksfälle hat sich der Fortschritt des allgemeinen Wohlstandes nicht verlangsamt. Während der lezten Finanzperiode haben sich die indirecten Einnahmen um fünfzig Millionen und der auswärtige Handel um mehr als eine Milliarde vermehrt. Die stufenweise Besserung unserer Finanzen wird bald gestatten, den landwirthschaftlichen und ökonomischen Interessen, welche durch die über alle Theile des Reichsgebietes eröffnete Enquete in das gehörige Licht gestellt wurden, eine umfassende Befriedigung zu gewähren. Unsere Fürsorge wird sodann die Reducirung gewisser Steuern, welche zu schwer auf dem Grundbesitze lasten, den raschen Ausbau der inneren Schifffahrtswege, unserer Häfen, der Eisenbahnen und besonders der Vicinalstraßen, der unerläßlichen Vermittler einer guten Vertheilung der Bodenproducte, zum Ziele haben müssen.

Sie sind schon seit dem lezten Jahre mit den Gesetzen über den Elementarunterricht und die cooperativen Gesellschaften beschäftigt. Sie werden, ich zweifle nicht daran, die Bestimmungen, welche sie enthalten, genehmigen; Sie werden die moralischen und materiellen Verhältnisse der Landbevölkerung und der arbeitenden Classen unserer großen Städte verbessern.

So eröffnet jedes Jahr unserer Vermittlung und unseren Bestrebungen einen neuen Horizont. Unsere Aufgabe ist in diesem Augenblicke, die öffentlichen Sitten nach der Praxis liberaler Institutionen zu bilden. Bisher ist die Freiheit in Frankreich nur ephemer gewesen, sie konnte in dessen Boden keine Wurzel fassen, weil der Mißbrauch unverzüglich dem Gebrauche gefolgt ist, und weil die Nation es vorgezogen hat, die Ausübung ihrer Rechte zu begrenzen, als Unordnung in den Ideen wie in den Dingen zu ertragen. Es ist Ihrer und meiner würdig, eine ausgedehntere Anwendung von den großen Principien zu machen, welche der Ruhm Frankreichs sind.

Ihre Entwicklung wird nicht, wie ehemals, das nothwendige Prestige der Autorität beeinträchtigen.

Die Gewalt ist heute begründet und die heftigen Leidenschaften, das einzige Hinderniß für die Ausdehnung unserer Freiheiten, werden in der Unermesslichkeit des allgemeinen Stimmrechtes erlöschen. Ich habe volles Vertrauen in den gesunden Sinn und den Patriotismus des Volkes, und stark durch mein Recht, welches ich von ihm habe, stark durch mein Gewissen, welches nichts als das Gute will, lade ich Sie ein, mit mir sicheren Schrittes die Wege der Civilisation zu wandeln.

Oesterreich.

Wien, 14. Februar. S. I. I. Apostolische Majestät haben das nachfolgende allerhöchste Handschreiben an den Statthalter in Böhmen zu erlassen geruht:

Lieber Graf Rothkirch! Es hat mich schmerzlich berührt, aus den zu Meiner Kenntniß gebrachten Berichten zu entnehmen, daß unter der Bevölkerung in den Gegenden der Schlachtfelder in Böhmen, namentlich in der Umgebung von Königsgrätz, der Nothstand in Besorgniß erregendem Maße um sich greift.

Der volle Einblick in die dargestellte Sachlage drängt Mir die Ueberzeugung auf, daß bei der in ausnahmsweisen Verhältnissen befindlichen, von den Kriegsdrangsalen ohne Vergleich am schwersten getroffenen Bevölkerung jener Gegenden eine Ausnahme von den allgemein gültig festgesetzten Bestimmungen eintreten müsse, so wenig auch die Finanzlage eine weitere Belastung des vielseitig in erhöhtem Maße in Anspruch genommenen Staatschatzes gestattet.

Sie erhalten hiemit den Austrag, sogleich das Erforderliche einzuleiten, daß das Gesamterforderniß der zur Behebung des Nothstandes in jenen Gegenden zu verwendenden Gelder genau ermittelt und die im Einzelnen verhältnismäßig zu bemessenden Unterstützungsbeträge den Bedürftigen unmittelbar verabfolgt werden. Nähere Instruktion über das zu beobachtende Verfahren werden Sie von Meinem Staatsminister erhalten.

Ich weise Mein Finanzministerium an, Ihnen auf Verlangen die benöthigten Geldmittel sogleich unmittelbar zur Verfügung zu stellen und für die Bedeckung der Dotation durch Einschränkung anderer außerordentlichen Ausgaben Sorge zu tragen.

Wien, den 9. Februar 1867.

Franz Joseph m. p.

Wegen Vollziehung des allerhöchsten Auftrages sind bereits die erforderlichen Weisungen ergangen.

Lemberg, 15. Februar. Heute Nachts stieß der von Krakau kommende gemischte Eisenbahnzug bei Jaroslan mit einem vor ihm fahrenden Güterzuge zusammen. Der Locomotivführer des gemischten Zuges wurde getödtet und eine Bremser schwer verlegt. Die Passagiere blieben unbeschädigt.

Friest, 16. Februar. Die Herren: Sectionschef v. Bretis, Ministerialrath Peter und Sectionsrath Waayer, Oberpostamtssecretär Dewes und Concipist v. Kalchberg, welche sich nach Florenz zum Abschluß des Handels- u. f. w. Vertrages begeben, sind gestern Abend hier eingetroffen.

Ausland.

München, 15. Februar. Der bisherige preussische Gesandte am hiesigen Hofe, Fürst Neuß, wurde heute Nachmittag vom Könige in der Abschiedsaudienz empfangen, zur Tafel gezogen und erhielt zum Andenken als Geschenk die lebensgroße Photographie des Königs. — In der heutigen Sitzung des Staatsrathes wurde ein Gesetzentwurf über die Behandlung des Heeresgesetzes durch ständige Landtagsausschüsse während der bevorstehenden Landtagsvertretung festgesetzt. Die Vorlage dieses Gesetzentwurfes wird morgen erwartet.

Florenz, 15. Februar. Der König hat die Demission Jacini's angenommen. — Der außerordentliche griechische Gesandte Conbariotis wurde heute vom Minister des Aeußern empfangen. — Die „Italie“ glaubt, das Ministerium werde längstens morgen constituirt sein. — Die Demission Scialoja's und Borgatti's ist definitiv, jene Berti's jedoch noch nicht angenommen. Es scheint entschieden zu sein, daß Ricasoli das Portefeuille des Innern behalte. Man glaubt, daß der Gesetzentwurf, betreffend die Freiheit der Kirche, vollständig umgearbeitet werden wird, bevor er dem neuen Parlamente vorgelegt wird. Die Journale bestätigen die bevorstehende Veröffentlichung eines Manifestes der Regierung, in welchem dieselbe ihr Programm dem Lande auseinandersetzt. Das Manifest soll nach der Neubildung des Ministeriums veröffentlicht werden. Das „Diritto“ meldet, daß 72 Deputirte der Opposition ein Manifest an die Italiener unterzeichnet haben.

Paris, 15. Februar. In dem Deutschland betreffenden Theile des Blaubuches erinnert der Minister daran, daß Preußen versprochen habe, die Bevölkerung Nord-Schleswigs zu befragen. Weiter heißt es in dem die auswärtigen Angelegenheiten betreffenden Theile, welcher von Deutschland handelt: Preußen hat durch den lezten Krieg Norddeutschland definitiv sich beigelegt; Süddeutschland behält das vollständige Recht, zu entscheiden, welche Beziehungen es zu dem Nordbunde unterhalten wird. Oesterreich bildet nicht mehr einen Theil von Italien und Deutschland; es hat eine Stellung verloren, welche historische Traditionen ihm werth machten. Wenn Oesterreich durch Kriegsunfälle gelitten, so wird es durch den Patriotismus und die Ergebenheit seiner verschiedenen Stämmen angehörnden Völker Mittel finden, um alle inneren Schwierigkeiten zu lösen, welche an seiner Schwächung Theil hatten. In Bezug auf Rom drückt das Blaubuch die Hoffnung aus, daß die Schwierigkeiten zwischen Italien und Rom beglichen werden. Was den Orient betrifft, wird im Exposé der Pforte der Rath erteilt, sie möge sich keine Illusionen machen, für Muselmänner und Christen Reformen anbahnen, durch Arbeiten die Reichthümer des Landes entwickeln und das Finanzsystem ändern. Die kretensische Frage bestehe noch in ihrer Ganzheit, und man müsse fragen, ob angesichts der Sympathien Europa's die anfänglich für genügend erachteten Combinationen es noch sein dürften. Hinsichtlich Amerika's bemerkt das Exposé, daß keinerlei Grund zu Mißlichkeiten zwischen Frankreich und Amerika vorhanden sei. Mexico betreffend, kündigt der Minister an, daß im Monate März sämtliche Franzosen abgegangen sein werden.

Der „Avenir National“ will wissen, daß der Großherzog von Baden sich weigere, die Stuttgarter Militär-Convention zu ratificiren, und daß auch der Großherzog von Hessen noch schwankend sei. Die „Giberts“ findet es durchaus logisch, daß eine Allianz zwischen den nord- und süddeutschen Staaten zu Stande kommt. „Die deutsche Einigung,“ sagt sie, „ist der Weg zur deutschen Einheit, und die deutsche Einheit wird, wir rechnen darauf, uns endlich zur europäischen Einigung führen, die das nothwendige Gegengewicht der amerikanischen Einigung ist.“ (Ein hochweiser Ausspruch!)

London, 15. Februar. Der Telegraph nach Valencia wurde reparirt. 800 Fenier retiriren verfolgt nach den Bergen von Killarney. Das übrige Irland ist ruhig. — Stanley hofft, die Spanier in Chili werden Amerika's Vermittlungsvorschlag annehmen. — Die Mißstimmung gegen den ministeriellen Reformplan wächst.

Die „Times“ meldet aus Washington vom 13. Februar: Das Repräsentantenhaus beschloß die Proclamation des Belagerungszustandes in zehn Südstaaten unter dem Commando von Officieren der regulären Armee.

Tagesneuigkeiten.

(H. M. Graf Bratislaw), Oberst Sr. Majestät Arcieren-Regarde etc., ist am 14. d. M. nach 11 Uhr Abends in seiner Wohnung, Josephstadt, Lupengasse, nach achtstägigem Krankenlager in Folge eingetretener Augenlähmung verschieden.

(Um anderthalb Gulden nach Paris und zurück.) Herr Neumayer, der bekannte Unternehmer der Vergnügungszüge, hat, um auch der minder bemittelten Classe unserer Industriellen Gelegenheit zu bieten, die Pariser Weltausstellung zu besuchen, das Arrangement für eine Verlosung von Fahrkarten getroffen, zu welcher ein Los für die Fahrt mit der 3. Classe 2 fl. 50 kr. kostet.

(Ehre dem Ehre gebührt?) Die „Triester Zeitung“ meldet unter dem 13. Februar: „Aus einer Quelle, die wir für zuverlässig halten müssen, wird uns mitgetheilt, daß der Mörder des Landesgerichtsrathes Eszl in Udine, ein Schuster, eine Anstellung bei der Polizeidirection in Padua erhalten hat.“

(Die österreichische Legion in Mexico.) Die „Fr. Corr.“ schreibt: Was von der österreichischen Legion noch in Mexico übrig ist, wird mit Ausnahme von etwa 400 Mann und 20 Officieren, welche freiwillig dort bleiben, gleichzeitig mit den Franzosen nach Europa zurückkehren.

(Spuren des Naturforschers Reichardt.) Nach der letzten Post aus Australien hat man am Meerbusen von Carpentaria Spuren des verunglückten deutschen Forschers Reichardt gefunden, so wie ein Stück von einem Schädel in der Nähe eines Baumes, in dessen Rinde Reichardts Name eingeschnitten war.

Locales.

(Umgestaltung des kaiserl. Wappens.) Sr. Majestät der Kaiser haben mit allerhöchster Entschliebung vom 25. December v. J. wegen Umgestaltung des mittleren kaiserl. Wappens Folgendes anzuordnen geruht: Die durch den Wegfall des lomb.-venez. Schildes und durch das entsprechende Hinaufrücken der Landeswappen der übrigen altösterreichischen Erblande entstehende Lücke ist durch das Wappen von Krain in Vereinigung mit jenem von Kärnten auszufüllen, dem Lande Steiermark aber ein selbstständiges Schild zuzuweisen.

(Organisirung.) Durch die neue Justizorganisirung wird dem Vernehmen nach auch eine Aenderung in dem Status der Steuerämter herbeigeführt, deren Zahl bisher jener der Gerichtsbezirke (30) entsprach.

senders Reformen in diesem Theile des Finanzdienstes erst im Verfolge der Durchführung der Landesautonomie ergeben.

(Maskenball.) Der gestrige Redoutenball war von mehr als 400 Personen besucht und sehr animirt. Unser Publicum scheint immer mehr Geschmack an dem Maskenvergnügen zu finden, und Herr Theaterdirector Böllner kann mit dem glücklichen Erfolge seiner zeitgemäßen Idee zufrieden sein.

(Handlungsbäll.) Der geschlossene Handlungsbäll, zu dem die Einladungen bereits ergangen sind, findet, wie bereits erwähnt, nächsten Mittwoch den 20. d. M. in den Casinocalitäten statt, und ist der Ballanfang auf 8 Uhr Abends festgesetzt, während die Gallerie schon um 6 Uhr geöffnet wird.

(Benefice.) Zum Benefice unseres tüchtigen Orchesterdirectors Herrn Zappe wird morgen Sonntag „Faust“ in Scene gehen. Wir hoffen, daß das Publicum die Verdienste des Herrn Beneficianten um die Leitung des Orchesters durch zahlreichen Besuch anerkennen wird.

(Todesfall.) Gestern starb dem Vernehmen nach der Vorsteher des k. k. politischen Bezirksamtes in Pettau, k. k. Statthalterrath Eduard Fischer Edler v. Wildensee.

(Schlußverhandlungen) beim k. k. Landesgerichte in Laibach. Am 20. Februar. Ignaz Tomic: Religiöses Verbrechen. — Am 21. Februar. Anton Milavec: Deffentliche Gewaltthätigkeit; Jakob Süsterdic und Maria Süsterdic: Betrug. — Am 22. Februar. Maria Bresquar: Betrug; Michael Fensterle und Jakob Elapar: Diebstahl.

Eingefendet.

Der jodirte Rettig-Syrup, auf kaltem Wege bereitet, von Grimault und Comp. (zu haben in allen bedeutenderen Apotheken Oesterreichs) ist der beste Ersatz des Leberthranes. Dr. Aran, Arzt im Spital St. Antoine zu Paris, äußert sich über diesbezügliche Versuche folgendermaßen: „Der jodirte Rettig-Syrup von Grimault und Comp. ist das beste Heilmittel gegen Lymphatismus und strophulöse Zustände. Er wird sehr leicht vertragen und vertritt mit Erfolg die Stelle des Leberthranes.“

Telegramme.

Berlin, 16. Februar. Amtliches Wahlergebniß in den Berliner Wahlbezirken: Rasler wurde mit 7708, Waldeck mit 8291, Wiggers mit 9630, Runge mit 6831, Duncker mit 7103, Schulze-Dehligsch mit 6942, Stimmen gewählt; dagegen erhielten Koon 4781, Bismarck 5138 Stimmen im zweiten und 1464 Stimmen im sechsten Wahlbezirke. Falkenstein erhielt 1449, Herwarth von Bittenfeld 2268; Steinmey 1216 Stimmen. — Die Blätter veröffentlichten den Entwurf der Bundesverfassung; derselbe stimmt mit der von dem „Avenir national“ gebrachten Analyse überein. Der König wird voraussichtlich den Reichstag persönlich eröffnen.

München, 16. Februar. (Abgeordnetenkammer.) Der Minister des Innern legte einen Gesetzentwurf zur Constituirung eines ständigen Ausschusses für das Socialgesetz und das Gesetz zur Heeresumgestaltung vor und motivirt denselben durch die nothwendige Beschleunigung dieser Arbeiten.

Dresden, 16. Februar. Beide Kammern wurden bis zum November vertagt.

Dresden, 16. Februar. Die wesentlichsten Bestimmungen des preussisch-sächsischen Militärvertrages sind: Dresden wird am 1. Juli geräumt. Die preussischen Truppen halten Leipzig, Bautzen und den Königstein besetzt. Die sächsische Armee bildet das zwölfte Bundesarmee-corporps und bleibt im Lande. Der König von Preußen ernannt den Oberbefehlshaber nach sächsischem Vorschlage. Der König von Sachsen ernannt den commandirenden General im Einverständnisse mit dem Bundesfeldherrn. Die Dresdener Schanzen verbleiben, werden jedoch nicht vermehrt.

Paris, 16. Februar. Der „Etendard“ schreibt: Nach dem Pressgesetzentwurfe ist der Stempel für die Journale in Paris mit 4 Centimes festgesetzt; stempelfrei sind die Journale wissenschaftlichen Inhalts, welche nicht öfter als dreimal wöchentlich erscheinen. Die Caution für die Journale von Paris wird auf 80,000 Francs erhöht. Die Buchdrucker- und die Buchhändlerdiplome werden aufgehoben. — Dasselbe Journal meldet: Der preussische Gesandte, Graf v. d. Goltz, habe Dienstag dem Marquis de Moustier eine Note mitgetheilt, welche erklärt, daß Preußen ganz den Anschauungen Frankreichs in den orientalischen Fragen beipflichte. — Das Budget für das Jahr 1868 stellt sich, wie folgt: Ordentliche Ausgaben 1,548,775,621 Francs, besondere Ausgaben und Ausgaben in den Departements 259,076,993 Francs, außerordentliche Ausgaben 146,489,500 Francs, zusammen 1,954,342,114 Francs. Ordentliche Einnahmen 1,673,451,585 Francs, besondere Einnahmen und Einnahmen in den Departements 259,076,993 Francs, außerordentliche Einnahmen 21,996,666 Francs. Ueberschuß 183,130 Francs.

London, 15. Februar, Nachts. (Unterhaus Sitzung.) Gregory beantragt die Vorlage der auf den candidischen Aufstand bezüglichen Acten und befürwortet die Befreiung Kreta's, wofern nachgewiesen würde, daß die Türkei gewisse Zusagen gebrochen habe. Gregory lobt die Haltung Lord Stanley's und tadelt jene de Moustiers. Lahard behauptet, die Debatte sei unzeitgemäß und der Tadel de Moustiers ungerechtfertigt. Lord Stanley erklärt, England habe der Pforte zur Nachgiebigkeit gerathen. Die bewaffnete Intervention hätte den Aufstand verlängert. Die Vorlegung der Acten sei unstatthaft. Hierauf zieht Gregory seinen Antrag zurück. — Die Telegraphenverbindung nach Valencia stockt wieder, aber die Minister erklärten im Parlamente, die Bewegung im Südwesten Irlands sei vollständig vereitelt.

St. Petersburg, 16. Februar. Sämmtliche Journale und Börse nahmen die Thronrede Napoleons und die darin enthaltenen Friedensaussichten mit großer Befriedigung auf. Die Course sind nicht unerheblich gestiegen.

Telegraphische Wechselcourse

vom 16. Februar. Spere. Metalliques 61.25. — Spere. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 63.50. — Spere. National-Anlehen 71.10. — Bankactien 754. — Creditactien 189. — 1860er Staatsanlehen 89.20. — Silber 125.75. — London 127.25. — R. l. Ducaten 6.01.

Geschäfts-Zeitung.

Laibach, 16. Februar. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 15 Ctr. 80 Pfd., Stroh 51 Ctr. 96 Pfd.), 52 Wagen und 6 Schiffe (32 Klasten) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, Item, Unit, Price. Includes items like Weizen pr. Metzen, Korn, Gerste, Hafer, etc.

Theater.

Heute Montag den 18. Februar: Flattersucht. Lustspiel in 3 Acten von Sardon. Morgen Dienstag den 19. Februar: Zum Vortheile des Orchesterdirectors Herrn Karl Zappe: Faust (Margarethe). Große Oper in 5 Acten von Gounod.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Pariser Linien auf 0° R. reducirt, Lufttemperatur nach Reaumur, Wind, Luftfeuchtigkeit, Niederschlag in Pariser Linien. Includes data for Feb 16 and 17.

Den 16.: Morgens der Boden gefroren. Untertags wechselnde Bewölkung. Sonnenschein. Windig. — Den 17.: Morgens ganz bewölkt. Um 8 Uhr die Alpen ganz heiter. Vormittag zunehmende Aufheiterung. Nachmittag wechselnde Bewölkung. Sonnenschein, windig.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmair.

Advertisement for 'die trauernde Familie Pleiweiß' with a portrait and text: Allen Freunden und Bekannten des theuern Verstorbenen sagt innigen Dank für die große Theilnahme an seinem Leichenzuge.

Advertisement for 'Eduard Fischer Edl. v. Wildensee' with text: Der Unterzeichnete gibt die höchst betrieblende Nachricht von dem Ableben seines innigstgeliebten Bruders des Herrn Eduard Fischer Edl. v. Wildensee.